

Pressemitteilung II

„Die Rheinauen dürfen nicht geopfert werden!“ – Günter Herz warnt in Weisweil vor der Zerstörung eines einzigartigen Naturraums

Weisweil, 13. Oktober 2025 – Der Gemeindesaal in Weisweil war bis auf den letzten Platz gefüllt, als Günter Herz – auf Einladung von Familie W. und A. Baumann – erneut über die Folgen der sogenannten „ökologischen Flutungen“ sprach. Moderiert von Anna Haag (BI Polder Wyhl/Weisweil) wurde schnell klar: Hier geht es nicht um eine technische Maßnahme, sondern um den drohenden Verlust eines einzigartigen Naturraums.

„Was uns als ökologische Verbesserung verkauft wird, ist in Wahrheit ein massiver Eingriff in eines der wertvollsten Naturschutzgebiete am Oberrhein“, warnte Herz. „Das Naturschutzgebiet Rheinauen in Wyhl und Weisweil steht kurz davor, unwiderruflich zerstört zu werden – und das im Namen der Ökologie!“

Mit eindrücklichen historischen Bezügen zeigte Herz, wie sich die Eingriffe am Rhein über die Jahrhunderte entwickelt haben – von Tullas Begradigung bis hin zu heutigen Polderprojekten. Was einst dem Hochwasserschutz und der Gesundheit der Menschen diente, sei heute ein Spielplatz für Planer, die Natur und Bewohner vor Ort übergehen:

„Die Industrie flussabwärts profitiert, während wir hier die ökologischen, landschaftlichen und emotionalen Kosten tragen. Ist das gerecht?“

Besonders scharf ging Herz mit großen Umweltverbänden ins Gericht:

„BUND und NABU feiern die Flutungen als Naturschutz – doch sie ignorieren, dass bei jeder Flutung tausende Kleinlebewesen, Jungtiere und bedrohte Arten qualvoll sterben. Das sind keine Kollateralschäden, das ist eine systematische Zerstörung von Lebensräumen!“

Auch die sogenannte Nachhaltigkeit der Maßnahmen stellte Herz klar infrage: „Wo bleibt die CO₂-Bilanz dieser gigantischen Erdbewegungen, der Betonmassen, der technischen Anlagen? Wo bleibt der Schutz von Flora und Fauna, wenn Artenschutzprüfungen und Tötungsverbote einfach übergangen werden?“

Herz sprach aus, was viele denken, aber kaum jemand öffentlich sagt:

„Das ist kein Naturschutz. Das ist Naturzerstörung unter grünem Etikett.“

Sein Appell an die Bürger war unmissverständlich:

„Wir dürfen nicht länger zuschauen. Wir müssen unsere Heimat, unsere Rheinauen, unser Naturerbe verteidigen – jetzt, bevor es zu spät ist!“

Das Publikum reagierte mit spürbarer Betroffenheit, aber auch mit neuer Entschlossenheit. In der anschließenden Diskussion wurde deutlich: Die Menschen in der Region beginnen, Fragen zu stellen – und sie verlangen Antworten.

Zum Abschluss dankte Anna Haag dem Referenten: „Günter Herz hat mit Leidenschaft, Fakten und Herzblut gezeigt, was auf dem Spiel steht. Wir dürfen nicht länger schweigen.“

Artikel: Anna Haag, BI Polder Wyhl/Weisweil, Frieder Heidt